

Sie tanzen in der Schule für's Leben

Ein Schuljahr hartes Tanztraining, Disziplin lernen und als Ziel die große Bühne: Schüler der BOS für Sozialwesen lernen beim Bayerischen Staatsballett tanzen.



Schüler der BOS Sozialwesen beim Tanztraining mit Anna Mühlberger vom Bayerischen Staatsballett.
Foto: Walter Neumann

Schon wieder kritisiert sie seine Beinstellung. Krumm wie eine Banane sei sein Fuß, nicht sauber gestreckt. «Streng ist unsere Tanzlehrerin schon», sagt Benjamin Salaw und lächelt verlegen. Der 25-Jährige ist Schüler der Berufsoberschule (BOS) für Sozialwesen in München und nimmt seit vier Wochen am Tanzworkshop des Bayerischen Staatsballetts teil. Einmal die Woche zwei Stunden Tanztraining mit der diplomierten Tänzerin Anna Mühlberger - und das auch noch kostenlos.

Möglich gemacht hat das die Initiative Tusch (Theater und Schule) der Stadt München. Fünf Schulen und fünf Theater haben vor einem Jahr die Zusammenarbeit begonnen, das Bayerische Staatsballett und die BOS für Sozialwesen bilden eines der Teams. Die Schüler lernen die Staatsoper kennen, besuchen Vorführungen und arbeiten in Workshops. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt, jetzt ist Halbzeit: «Wir haben sehr positive Rückmeldungen von allen Seiten bekommen, das Projekt wird weitergehen», sagt Ilona Herrmann, die Koordinatorin von Tusch. «Es geht mir darum, Strukturen und Nachhaltigkeit zu schaffen, nicht nur einmalige Events.»

Benjamin und sechs andere Schüler liegen auf dem Boden des Probesaals des Bayerischen Staatsballetts, sie haben die Augen geschlossen. Anna Mühlberger geht zwischen ihnen hin und her, korrigiert bei Anna die Beine, schiebt bei Benjamin die schräge Hüfte gerade und legt Sven die Hände auf den Bauch: «Bewusst atmen!» Sie kennt die Namen ihrer Tanzschüler und spricht sie während der Übungen ständig an, hält mit ihnen Kontakt, kritisiert und lobt.

«Es geht mir nicht darum, dass die Schüler eine Choreographie lernen. Tanz ist eine Schule fürs Leben. Ich will, dass sie Disziplin lernen, Ruhe und Ausdauer.» Als Benjamin das erste Mal zum Tanzkurs kam, wusste er nicht, dass klassischer Tanz auf dem Programm steht. «Am Anfang war ich gar nicht begeistert, aber nach den zwei Stunden hat es mir so viel Spaß gemacht, dass ich seitdem keinen Kurs verpasse.»

Manchmal ist es für die zierliche junge Frau schwierig, sich gegen eine größere Gruppe Schüler durchzusetzen. «Einen Tag musste ich wirklich 20 Mal schreien: Seid ruhig, seid ruhig!» Disziplin sei das Wichtigste. «Die Schüler müssen das lernen.» Und das tun sie. Bei der Abschlusspräsentation der ersten Tusch-Gruppe im April im Gasteig tanzten 20 Schüler vor 500 Zuschauern eine anspruchsvolle 20-minütige Choreographie. 90 Proben verlangten den Schülern, von denen die meisten bis dahin nie getanzt hatten, viel Durchhaltevermögen ab. Mühlberger: «Diese Aufführung war etwas ganz Besonderes für

uns alle.»

Franz Ritter, Lehrer an der BOS für Sozialwesen, ist begeistert von dem Projekt. «Unsere Schüler gehören in der Regel zur kulturfernen Schicht. Dass die einfach so in die Räume des Bayerischen Staatsballetts laufen, um dort zwei Stunden zu trainieren, ist einfach sensationell.» Genau das ist der Grund, warum sich Ilona Herrmann bei der Stadt München so für das Tusch-Projekt eingesetzt hat. «Die Schüler sollen für sich etwas entdecken, das Theater soll für sie zum Alltag werden.» So dass sich die Schüler später auch mal eine Aufführung ansehen, wenn kein Lehrer mehr da ist, der das für sie organisiert.

Tusch läuft seit Oktober 2009 in München, abgeschlossen wird die erste Projektphase zum Schuljahresende 2011. Teilgenommen hatten Schulen, die bei den Theatertreffen in München am engagiertesten waren. Für die zweite Runde können sich alle Schulen bewerben. Die Initiative Tusch gibt es auch in Berlin, Hamburg und Frankfurt.

Artikel in: Die Welt Kompakt / von Kathrin Aldenhoff (dpa) vom 3.11.2010